Noch eine Hauptrolle

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **76 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Zeichen von Kreuz und Davidstern?

Warum fuhr Kolumbus nach Amerika?

Bekanntlich ist Amerika von einem Mann, der sich Kolumbus nannte, entdeckt und mit «Kreuz und Schwert» für die Segnungen der christlichen Kultur des Abendlandes erobert worden. (Siehe: «Jubiläum des Elends»; 3/92). Jetzt, nachdem die Sturmflut der Gedenkreden und -veranstaltungen um dieses Jubiläum verebbt ist, wird eine These bekannt, die dieses bisher unumstössliche Geschichtsbild der Entdeckung Amerikas erschüttert.

Die Antwort auf die Frage, warum Kolumbus wirklich nach Amerika fuhr, hat bereits 1972 Simon Wiesenthal, der Leiter des jüdischen Dokumentations-Zentrums in Wien, in seinem in mehrere Sprachen übersetzten Buch «Segel der Hoffnung» vorbereitet. Er behauptet darin, Kolumbus sei Jude gewesen und habe jenseits des Ozeans eine neue Heimat für seine Glaubensgenossen suchen wollen, die 1492 von katholischen Majestäten aus Spanien vertrieben worden waren. Diese These wurde später in der lateinamerikanischen Öffentlichkeit von mehreren – vorwiegend jüdischen – Autoren bestätigt. Sie sagen übereinstimmend aus, dass es der historischen Wissenschaft bisher nicht gelungen sei, weder ein genaues Geburts- und Todesdatum von Kolumbus zu ermitteln, noch seine Herkunft und den Ort, wo er geboren wurde. Nicht einmal sein genauer Familienname sei bekannt. Man weiss von ihm nur, dass er ein getaufter Jude war, ein «Marane», mit welchem ursprünglich arabischen Schimpfwort (Schwein) man in Spanien die Kinder Israels bezeichnete, die sich (nach dem Edikt von 1492 massenweise) lieber zum christlichen Glauben bekehrten (meist nur zum Schein), als das Land zu verlassen oder gar auf dem Scheiterhaufen der Inquisition zu enden. In der führenden liberalen Tageszeitung «La Nationó» vom 9. 10. 1992 von Buenos Aires führt der Schriftsteller Marcos Aguinis die Gründe für die oben erwähnte These an. Er zitiert dabei den spanischen Historiker, Literaten und Diplomaten Salvador de Madariaga (1886–1978). Die These bestätigt auch Prof. Dr. Jacques de Mahieu in seinem sensationellen Buch «La Géographie secrète de l'Amérique avant Colomb» (Paris 1977).

Zusammengefasst ergibt sich folgendes: An Bord der drei Kolumbus-Karavellen befand sich kein christlicher Geistlicher, jedoch ein hebräischer Dolmetscher (Linde Torres). Kolumbus habe die Einschiffung im Hafen von Palos für die Nacht vom 2. zum 3. August 1492 aus gutem Grund befohlen. Der 3. August war nämlich der letzte Tag der Frist, die die spanische Obrigkeit ihren jüdischen Untertanen für ihre Bekehrung oder Ergreifung und Bestrafung gesetzt hatten. Dieser Tag der Abreise war im jüdischen Kalender der 9. Tag des Monats Ab. Für gläubige Juden ist das ein Tag der Trauer und des Fastens (Zerstörung von Davids Tempel 586 v.d.Z.; Zerstörung Jerusalems 70 n.d.Z.).

Die erste jüdische Siedlung auf dem Boden Amerikas taufte Kolumbus auf den christlichen Namen «Navedad» (Weihnachten). Auch der Portugiese Pedro Alvez Cabral, der 1500 Brasilien entdeckte, hatte viele flüchtige Juden an Bord. Später kamen viele Juden mit einer französischen Expedition nach Südamerika, die in die Mündung des Flusses Guanabara eindrang, wo sich heute Rio de Janeiro befindet. Dieser Fluss hiess – das hat der bereits zitierte Marcos Aguinis festgestellt – damals noch «Rio de la Judia» (Judenfluss), wie aus der Beschriftung alter zeitgenössischer Landkarten hervorgeht. Später zogen die im Süden der Neuen Welt heimisch gewordenen Juden nach Norden weiter. Viele von ihnen fanden in den heutigen USA das für sie «gelobte Land», wo sie sich bis heute auf mehr als sechs Millionen (fast doppelt soviel wie in Israel) vermehrt haben.

Mehrere Völker, die nordischen Megalithiker der Jungsteinzeit, die Phönizier, Wikinger und Normannen, dürften die Entdeckung Amerikas um die Wende vom 1. zum 2. Jahrhundert für sich beanspruchen, nur nicht Kolumbus resp. Colón. «Wenn auch spät, beginnen die dichten Nebel aus dieser geschichtlichen Lüge sich zu lichten.» (Auszug aus: «Im Zeichen von Kreuz oder Davidstern?» von Wilfried von Oven, Buenos Aires; in: «Huttenbriefe»; Monatsschrift für Volkstum, Wahrheit und Recht, Graz, Österreich) *Rudolf Schmidt*

Noch eine Hauptrolle

Das Carnegie Institut of Technology in Pittsburg/Pennsylvania hat reichhaltiges Material über den seinerzeitigen Sklavenhandel gesammelt. In den Veröffentlichungen dieses Instituts wird darauf hingewiesen, dass ungefähr 110 Millionen Schwarze als Sklaven von den Menschenjägern eingefangen wurden. Von diesen haben nur 11 Millionen lebendig Amerika erreicht. Der Rest verstarb auf den unmenschlichen Transporten. «Laut Las Casas schadete es nichts, wenn nur zehn Prozent am Ende die Sklavenmärkte erreichten.» (Las Casas, *Historia de las Indias*. Zit. aus: Jack D. Forbes, *Columbus & andere Kannibalen. Die indianische Sicht der Dinge*)

Aus den gleichen Veröffentlichungen geht hervor, dass der Menschenhandel mit der «schwarzen Ware» ein ausgesprochen jüdisches Monopol gewesen ist, zu dem andere kaum Zutritt hatten. Das Institut verfügt noch heute über Schiffslisten jüdischer Reeder, welche auf ihren Schiffen die Menschen«ware» transportierten. Hiezu nur einige Beispiele:

Name des Transportschiffes:	Eigentümer des Schiffes:
Abigall	Aaron Lopez, Moses Levy and Jacob Francs
Crown	Isaac Levy and Nathan Simpson
Nassau	Moses Levy
Four Sisters	Moses Levy
Anne & Eliza	Justus Bosch and John Abrahmas
Prudent Betty	Henry Cruger and Jacob Phoenix
Hester	Mordecai and David Gomez
Elizabeth	David and Mordecai Gomez
Antigua	Nathan Marston and Abram Lydell
Betsy	De Woolf
Polly	James de Woolf
White Horse	Jan des Sweets
Expedition	John and Jacob Rosevelt
Charlotte	Moses and Sam Levey and Jacob Francs
Caracoa	Moses and Sam Levey

Quelle: Europäische Kirchenfreie Rundschau, November 1992

Das sind Fakten. Die Redaktion, die neulich auch die Deutschen nicht geschont hat, will sich den Vorwurf des Antisemitismus verbeten haben.